

Rezension KRÜGER ET AL., Pfarrhaus

KRÜGER (Hgg.), Jürgen, SCHWARZMAIER, Hansmartin, WENNEMUTH, Udo, Das evangelische Pfarrhaus im deutschsprachigen Südwesten, (= Oberrheinische Studien 32), Ostfildern 2014, 355 S.

Längst ist die große Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses für die deutsche Sozial-, Kultur-, Geistes- und Wissenschaftsgeschichte bekannt. Aus keinem anderen Berufsstand sind so unverhältnismäßig viele Gelehrte, Wissenschaftler, Dichter und Künstler hervorgegangen wie aus dem Pfarrhaus. Stellvertretend, ganz abgesehen von bedeutenden Theologen, seien etwa genannt: BENN, CLAUDIUS, DILTHEY, DÜRRENMATT, FRÖBEL, GELLERT, GOTTHELF, LANGENBECK, LESSING, LICHTENBERG, MOMMSEN, NIETZSCHE, RUNGE, SCHELLING, SCHINKEL, SCHLEGEL, WUNDT. Die Wurzeln dieser kreativen Begabungen sind zweifellos verschiedenartig; ihre differenzierte Erforschung hat politische, theologische, frömmigkeitliche, soziale, genealogische (Konnubium!) und pädagogische Gegebenheiten zu berücksichtigen. Solche Forschung muß einsetzen bei der Bearbeitung eines überschaubaren, kirchengeschichtlich zusammengehörigen Territoriums, das freilich die Grenzen einer Landeskirche überschreiten darf.

Gemeinsam veranstalteten am 11. Februar 2012 die *Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein* und der *Verein für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden* in Karlsruhe eine Tagung über das evangelische Pfarrhaus im Südwesten Deutschlands. Dabei stellte sich schnell heraus, daß weitere Fragestellungen aufgenommen werden mußten, nicht zuletzt solche der Kunst- und Architekturgeschichte; für den geplanten Tagungsband wurde die Zahl der Beiträge von fünf auf fünfzehn erweitert. Die untersuchte Region erstreckt sich über die Grenzen der deutschen Bundesrepublik oder gar nur der badischen Landeskirche hinaus; so wurden nicht nur Württemberg, sondern auch die deutschsprachige Schweiz und das Elsaß einbezogen, so daß der Titel des vorliegenden Sammelbandes jetzt lautet: *Das evangelische Pfarrhaus im deutschsprachigen Südwesten*.

Auf ein gemeinsames Vorwort der drei Herausgeber folgt als Einleitung der wegweisende Aufsatz von Udo WENNEMUTH „Das evangelische Pfarrhaus in regionalgeschichtlicher Perspektive“ (S. 10 - 18). Von den vierzehn übrigen Beiträgen seien zunächst Autoren und Titel genannt: Christoph SCHNEIDER-HARPPRECHT („Das Evangelische Pfarrhaus - soziale Institution im Wandel der Zeiten; einführende Überlegungen zu einer Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“, S. 19 - 40), Hermann EHMER („Das evangelische Pfarrhaus - eine Begriffsgeschichte“, S. 41 - 70), Sabine LIEBIG („Pfarrfrauen im deutschen Südwesten im 20. Jahrhundert: Fremdbilder - Selbstbilder - Veränderungen“, S. 71 - 95), Jürgen KRÜGER („Das Pfarrhaus - Haus des Pfarrers; zur Bau- und Kunstgeschichte des Pfarrhauses in Baden“, S. 97 - 124), Hans-Jürg STEFAN („Musik im evangelisch-reformierten Pfarrhaus“, S. 125 - 139), Hansmartin SCHWARZMAIER („Von Augsburg nach Straßburg; Mobilität und Vernetzungen in evangelischen Pfarrhäusern nach dem Dreißigjährigen Krieg“, S. 141 - 172), Johannes Friedrich BATTENBERG („Die Residenz Buchweiler und das protestantische Pfarrhaus in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg“, S. 173 - 198), Donatus E. DÜSTERHAUS („Ein Pfarrhaus in den Vogesen: Johann Friedrich Oberlin [1740 - 1826] und sein Wirken im Steintal“, S. 199 - 210), Hermann EHMER („Das evangelische Pfarrhaus in Württemberg im 18. und 19. Jahrhundert“, S. 211 - 247), Georg Gottfried GERNER-WOLFHARD („Vom „schlicht geweißelten“ zum „leeren“ Pfarrhaus; das evangelische Pfarrhaus in Baden im 19. und 20. Jahrhundert“, S. 249 - 269), Claudius KIENZLE („Das evangelische Pfarrhaus im protestantischen Milieu der frühen Bundesrepublik; Erwartungshaltungen und Selbstverortungen am Beispiel Württembergs“, S. 271 - 298), Ulrich BAYER („Die 68er und das Pfarrhaus“, S. 299 - 316), Eckhart MARGGRAF („Netzwerke badischer Pfarrhäuser“, S. 317 - 333), Konrad KRIMM („Biografische Anmerkungen zum Thema“, S. 335 - 338).

Den Band beschließen ein ausführliches Orts- und Personenregister (S. 339 - 354) und das Verzeichnis der vierzehn Mitarbeiter (S. 355). Die 32 Tafeln mit den farbigen Abbildungen befinden sich zwischen den Seiten 112 und 113.

Das nach Druck-, Papier-, Abbildungs- und Einbandqualität hervorragend ausgestattete Buch ist dem Pfarrerssohn und Archivdirektor i. R. Konrad KRIMM, dem Vorsitzenden der Karlsruher *Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein*,

gewidmet, der eine menschlich anrührende autobiographische Skizze (S. 335 - 338) beigesteuert hat. Daß der Schwerpunkt fast aller Beiträge deutlich auf Baden liegt, darf nicht verwundern. Württemberg kommt in zwei Abhandlungen (EHMER, KIENZLE) zu Wort, die Schweiz (STEFAN) und das Elsaß (SCHWARZMAIER, BATTENBERG, DÜSTERHAUS) eher randständig. Die heutige Pfalz wird leider nicht eigentlich thematisiert (vgl. immerhin S. 34 f.), doch gehören bekanntlich nicht wenige einst kurpfälzische Pfarreien heute zu Baden. Was allgemein an badischen Beispielen zur Architektur der Pfarrhäuser (KRÜGER) oder zur Sozialgeschichte der Pfarrfamilien (SCHNEIDER-HARPPRECHT, LIEBIG, KIENZLE, BAYER, MARGGRAF) dargestellt wird, gilt auch für die Pfalz und weit darüber hinaus.

Eine detaillierte Diskussion der materialreichen Aufsätze ist im Rahmen dieser Rezension nicht möglich. Vermutlich erstmals tritt auch das „Pfarrhaus“ als Bauwerk in den Blick der Forschung; daher ist der Beitrag KRÜGER (S. 97 - 124) besonders wichtig. Vielleicht trägt er dazu bei, daß in Zukunft die Kirche keine alten Pfarrhäuser mehr verkauft (z. B. Beilstein, Abb. 58 f.) oder belanglosen Neubauten opfert (z. B. Tieringen, Abb. 61 f.). Daß das Fachwerkpfarrhaus in Jestetten nach dem Brand von 2013 (Abb. 8) inzwischen abgebrochen wurde (S. 107), ist beschämend. Die kirchlichen Bauämter sollten zur Traditionspflege auch dadurch beitragen, daß sie die Genehmigungen zum Abbruch oder modernistischen Umbau alter Pfarrhäuser öfter verweigern. Wichtig erscheint mir auch der Beitrag STEFAN (S. 125 - 139), weil er das verbreitete Vorurteil von der Musikfeindlichkeit des Calvinismus widerlegt. Übrigens waren so gut wie alle sonst erwähnten Pfarreien vor Einführung der Unionen lutherisch. Da die Unterschiede in Bildung, Lebensstil und Amtsführung auch vor 1817 zwischen den evangelischen Pfarrern der lutherischen und der reformierten Konfessionspartei kaum ins Gewicht fielen, darf man auch für das 16. - 18. Jahrhundert vom evangelischen Pfarrhaus sprechen. Die Familienforschung lehrt, daß die konnubialen Grenzen zwischen „konfessionsverschiedenen“ Pfarrhäusern schon im 18. Jahrhundert durchlässig waren.

In MARGGRAFS Untersuchung über „Netzwerke badischer Pfarrhäuser“ (S. 317 - 333) wäre der Leser für genealogische Ahnen- bzw. Stammtafeln (vgl. etwa S. 168) dankbar. Auch über Oberlins Nachfahren (vgl. S. 203) wüßte man gern Genaueres, desglei-

chen über die Pfarrer-Ahnen der „68er“ (Beitrag BAYER, S. 299 - 316) einschließlich des theologischen Hintergrunds („Tyrannenmord“) ihrer zum Teil terroristischen Gewaltbereitschaft (BAADER, ENSSLIN, KUBY, MEINHOF u. a.). Unerfindlich bleibt der Grund für die inkonsequente Numerierung der Abbildungen; warum hat man nicht Schwarz-Weiß-Bilder (im Text) und Farbphotos (auf Kunstdrucktafeln) getrennt gezählt oder aber, unter Einbeziehung der Farbbilder, von 1 bis 70 durchnummeriert? Ansonsten ist an dem vorliegenden Sammelband wenig auszusetzen. In den thematisch und methodisch ganz verschiedenen Beiträgen spiegelt sich der Facettenreichtum des evangelischen Pfarrhauses und seiner Geschichte. Die regionalgeschichtliche Perspektive (Beitrag WENNEMUTH) bewährt sich durchaus, und für eine allgemeine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses (Beitrag SCHNEIDER-HARPPRECHT) bietet das Buch nicht nur eine Fülle von Materialien, sondern auch wichtige Fragestellungen und hilfreiche Deutungsvorschläge.

Otto Böcher